

Die Botschaft

Die Zeitung im
Zurzibiet



Zurzacher Volksblatt – Regionalzeitung für das Zurzibiet und angrenzende Gemeinden

Redaktion/Verlag 056 269 25 25 Fax 056 269 25 20

Nr. 59

Montag, 21. Mai 2007



Die «Nationalmannschaft der Brassmusik» weiss mit ihrem Auftritt zu begeistern.

Abschiedskonzert von Andreas Spörri mit der Swiss Army Brassband

Eine Konzertveranstaltung der Superlative

DÖTTINGEN (mm) – Die Swiss Army Brassband unter der Leitung von Andreas Spörri hat am letzten Freitag in der Turnhalle ein einzigartiges Konzert gegeben, wie es die Döttingerinnen und Döttinger so bald wohl nicht mehr erleben werden.

Es war ein Konzert der Superlative, sowohl, was das musikalische Niveau als auch den Publikumsaufmarsch und die Stimmung anbelangte. Für Andreas Spörri war es nicht nur ein Abschiedskonzert als Chefdirigent der Swiss Army Brass Band, sondern gleichzeitig eine Art Heimspiel. Fotos an den Wänden der Turnhalle und im Gang erinnerten an die Zeit vor rund 25 Jahren, als er zunächst zum Dirigenten und bei seinem Abschied dann auch zum Ehrendirigenten der Musikgesellschaft Döttingen ernannt wurde. Am letzten Freitag kehrte er zu seinen musikalischen Wurzeln zurück, um – wie es Ehrenpräsident Alfons Schifferle

formulierte – der Musikgesellschaft und der Bevölkerung ein Konzert zu schenken. Es war ein Geschenk, das beim Publikum in jeder Beziehung ankam. Das Konzert war mit rund 500 Besuchern nicht nur restlos ausverkauft – der Erlös kommt vollumfänglich Dr. Beat Richner in Kambodscha zugute –, sondern erntete auch überwältigenden Applaus, der mit drei Zugaben belohnt wurde.

Die Nationalmannschaft der Brassmusik

Die Swiss Army Brass Band ist so etwas wie die Nationalmannschaft der Schweizer Brassmusik. Ihrer einwöchigen Tournee unter dem Titel «To Say Goodbye» ging lediglich ein dreitägiges Training voran. Seine Aufgabe als Coach bestand für Andreas Spörri darin, in dieser kurzen Zeit aus seinem Team aus 30 Virtuosen eine Einheit zu schmieden. Dass ihm das gelungen ist, bewies der Auftritt vom letzten Freitag auf eindrückliche Art. Die Klasse der Instrumentalisten ebenso wie ihres Dirigenten zeigte sich in einer unglaublichen Virtuosität, Präzision und sauberen Ausgestaltung, welche in einer äusserst lebendigen Musik zum Ausdruck kam.

Das Publikum liess sich komplett fesseln. Bei «Resurgam, Tone Poem» zeigte sich dies beispielsweise daran, dass es in der Halle so mucksmäuschenstill war, dass während den leiseren Passagen das abendliche Vogelgezwitscher zu hören war, das durch die offenen Fenster hereindrang. Das Wechselbad der Gefühle, in das die Zuhörer mit der Musik eingetaucht wurden, war dank der klaren Sprache der Darbietenden umso intensiver, sei es nun beim Stück «Dances From The Ballet Checkmate» oder auch bei der ganz am Konzertende gespielten Ouvertüre aus Rossinis «Wilhelm Tell», die Moderator Samuel Müller passenderweise als «De-Luxe-Version» beziehungsweise als «musikalische Landesverteidigung par excellence» ankündigte.

Hervorragender Solist

Zu einer hervorragenden Brassband gehört auch ein hervorragender Solist. Thomas Rüedi ist ein international gefragter Euphoniumspieler, der das Döttinger Publikum mit seiner virtuos, von spielerischer Leichtigkeit geprägten Darbietung begeisterte, sei es bei «Rule Bri-

tannia» im ersten Konzertteil oder nach der Pause beim «Concerto In Three Movements», in dem Komponist Friedrich Gulda Klassik und Jazz auf witzige Art verbindet. An dieser Stelle erreichte das Konzert einen absoluten Höhepunkt, mit einer genialen Komposition, genial arrangiert und von einem genialen Solisten wiedergegeben, wobei Thomas Rüedi bei diesem Stück auch als Arrangeur seine Finger im Spiel hatte. Sein fulminantes Euphonium-Solo und die packende Musik brachten den Saal zum Kochen. Auch Andreas Spörri, der wegen eines Achillessehnenrisses sitzend dirigierte, war ganz in seinem Element und hob zwischendurch fast von seinem Stuhl ab. Schweissgebadet trieb er seine Musiker einmal mehr zu Höchstleistungen an. Das Publikum dankte es mit begeistertem Applaus, wofür es in den Genuss einer Zugabe kam.

Die «Ode an die Musik» bot dann so etwas wie die Quintessenz dieses Abends, war doch bei dieser Komposition nicht nur Andreas Spörri als Komponist, sondern einmal mehr auch Thomas Rüedi als Arrangeur involviert. Das Stück zeichnete sich durch die gleichen Qualitäten aus wie das gesamte Konzert: durch grandiose Musik, die unter die Haut ging.



Andreas Spörri dirigiert verletzungshalber im Sitzen.



Thomas Rüedi bei seinem fulminanten Solo.



Ehrenpräsident Alfons Schifferle bedankt sich bei Ehrendirigent Andreas Spörri.

Von Döttingen nach Kairo

Andreas Spörri hat bereits eine Reihe namhafter Orchester dirigiert: Wiener Kammerorchester, Basel Sinfonietta, Sinfonieorchester Tiflis, Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz, Philharmonisches Staatsorchester Halle, Orchester des Staatstheaters Kassel. Er ist ständiger Dirigent des Wiener Opernballorchesters und seit 1992 Gastdirigent des «Hermitage Symphony Orchestra-Camerata St. Petersburg». Im September wird er eine neue Aufgabe als künstlerischer Leiter des Cairo Symphony Orchestra übernehmen. Während zwölf Jahren hat Andreas Spörri die Swiss Army Brass Band geleitet und dabei 80 von insgesamt 82 Konzerten selber dirigiert. Eine besondere Beziehung hat er zur Musikgesellschaft Döttingen, die er während sieben Jahren leitete. 20 Jahre war er alt, als er seine Dirigentenstelle in Döttingen antrat. Bei seinem Abschied 1986 wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Wie Ehrenpräsident Alfons Schifferle am Freitag betonte, hat Andreas Spörri die Musikgesellschaft Döttingen auch seither mit Rat und Tat unterstützt und ist immer wieder mit Freude nach Döttingen zurückgekehrt.

Auf die Frage, welche Bedeutung Döttingen und die Musikgesellschaft für ihn haben, antwortet Andreas Spörri: «Hier habe ich meine musikalischen Wurzeln. Ich genoss damals absolutes Vertrauen, wurde in allen Ideen unterstützt. Alle waren immer sehr aufgeschlossen. Die Fotos von früher haben mich sehr stark berührt und all die Emotionen aus jener Zeit geweckt, als ich hier als junger Orchesterdirigent tätig war. Es war legendär, als ich mit 26 zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Das war für mich persönlich eine grosse Verantwortung und natürlich auch eine Ehre.» Die Frage, ob er auch in Zukunft wieder einmal in Döttingen zu sehen sein werde, lässt er offen: «Ich war ja auch schon mit der Camerata St. Petersburg hier. Wer weiss? Geplant ist zurzeit allerdings nichts, von Döttingen nach Kairo ist es halt doch ein grosser Schritt.»

Ökumenische Morgenbesinnung

KLINGNAU – Am kommenden Donnerstag, 24. Mai, um 9 Uhr, findet im Johanniter die nächste ökumenische Morgenbesinnung statt. «Wind bewegt, Wasser verbindet, Feuer verwandelt, Erde heilt.» Mit den vier Elementen wollen sich alle auf Pfingsten einstimmen. Anschliessend gibts Kaffee und Gipfeli. Auf zahlreiches Erscheinen freut sich das ökumenische Vorbereitungsteam.